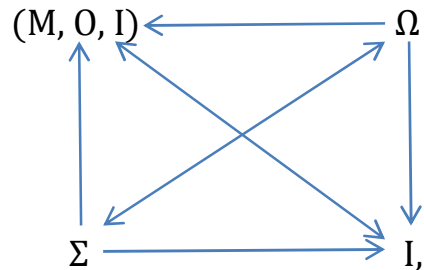


Prof. Dr. Alfred Toth

## Zur Einbettung der Logik in die Semiotik

1. In Toth (2012) waren wir von dem folgenden ontisch-semiotischen Viereck-Modell ausgegangen



in dem die sechs eingezeichneten Relationen bzw. Abbildungen folgendes bedeuten:

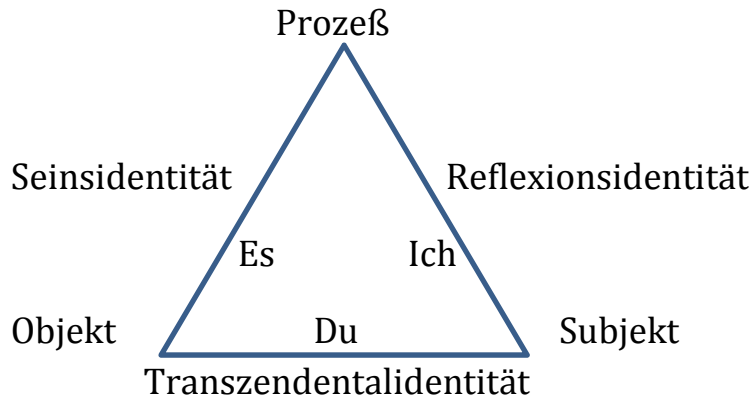
$\Omega \rightarrow (M, O, I)$ : Metaobjektivierung. Dabei wird also ein objektives auf ein subjektives Objekt abgebildet.

$\Omega \rightarrow I$ : Einbettung des bezeichneten Objektes auf einen Sinnzusammenhang. Abbildung eines objektiven Objektes auf ein objektives Subjekt.

$\Sigma \rightarrow I$ : Relation des Beobachters zum Beobachteten. Abbildung eines subjektiven auf ein objektives Subjekt und damit die zu  $\Omega \rightarrow (M, O, I)$  komplementäre Relation.

$\Omega \leftrightarrow \Sigma$ : Austauschrelation zwischen (objektivem) Objekt und (subjektivem) Subjekt (mit Kontexturüberschreitung).

Anschließend hatten wir gezeigt, daß das somit beschriebene rechte untere Dreieck des ontisch-semiotischen Vierecks sich genau mit dem Güntherschen Dreiecksmodell (vgl. Günther 1976, S. 173) für die einfachste Form einer 2-kontexturalen nicht-aristotelischen Logik deckt:



insofern wir die folgenden Entsprechungen finden:

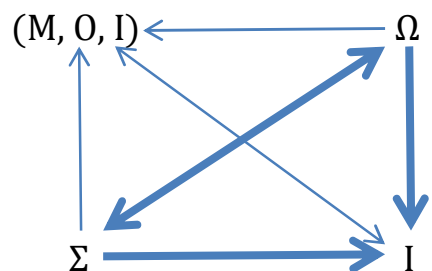
sem. Kat.	log. Kat.
I	Prozeß
$\Omega$	Objekt
$\Sigma$	Subjekt

Seinsidentität :=  $(\Omega \leftrightarrow I)$

Reflexionsidentität :=  $(I \leftrightarrow \Sigma)$

Transzendentalidentität :=  $(\Omega \leftrightarrow \Sigma)$ .

Wenn wir also umgekehrt von den Güntherschen Abbildungen der Seins-, Reflexions- und Transzendentalidentität ausgehen, entsprechen diese identischen Abbildungen der logischen Kategorien "Es", "Ich" und "Du" dem im folgenden markierten Teildreieck des ontisch-semiotischen Vierecks



Das bedeutet aber: Nimmt man zu jeder der drei Peirceschen Zeichenkategorien, d.h. M, O und I, ihre ontischen Entsprechungen (entsprechend der

Komplementarität von semiotischem und ontischem Raum, vgl. Bense 1975, S. 65 f.) hinzu und berücksichtigt man, daß der innerhalb der Zeichenrelation drittheitlich fungierende Interpretant ein Zeichen im Zeichen darstellt (und die Zeichenrelation somit in Übereinstimmung mit Bense [1979, S. 53] eine "Relation über Relationen"), dann stellt also die Günthersche 3-wertige nicht-aristotelische Logik, welche sich von der klassischen aristotelischen 2-wertigen Logik dadurch unterscheidet, daß sie neben dem "Ich" auch noch Platz (d.h. einen logischen Wert) für ein "Du" hat, einen Teilgraphen des vollständigen ontisch-semiotischen Graphen dar. Kurz gesagt: Innerhalb des vollständigen ontisch-semiotischen Systems stellt die 3-wertige bikontexturale Logik ein Teilsystem dar. Man könnte diesen Sachverhalt also umgekehrt auch wie folgt ausdrücken: Erweitert man die semiotischen um ihre ontischen Kategorien, dann enthält die dergestalt erweiterte Semiotik bereits die einfachste Form einer polykontexturalen Logik. Wenn wir wieder das semiotische Viereck heranziehen, dann bestehen also diese Erweiterungen in den beiden folgenden Abbildungen:

1.  $\Omega \rightarrow (M, O, I)$

2.  $\Sigma \rightarrow (M, O, I)$ ,

d.h. also in der Benseschen Metaobjektivierung (Bense 1967, S. 9), d.h. der Transformation des objektiven Objektes  $\Omega$  in das subjektive Objekt  $ZR = (M, O, I)$  sowie in der thetische Einführung der Zeichenrelation durch ein Subjekt, d.h. der Transformation eines subjektiven Subjektes in ein subjektives Objekt. Während also die drei 3-wertigen logischen Identitäten der Seins-, Reflexions- und Transzendentalidentität sowohl für die Logik als auch für die Semiotik gelten, unterscheidet sich die Semiotik von der Logik durch die beiden Abbildungen der Metaobjektivierung und der thetischen Einführung.

#### Literatur

Bense, Max, Semiotik. Baden-Baden 1967

Bense, Max, Semiotische Prozesse und Systeme. Baden-Baden 1975

Bense, Max, Die Unwahrscheinlichkeit des Ästhetischen. Baden-Baden 1979

Günther, Gotthard, Beiträge zur Grundlegung einer operationsfähigen Dialektik. Bd. 1. Hamburg 1976

Toth, Alfred, Ein semiotisches Viereck. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012

27.4.2012